

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. April d. J. Seine königliche Hoheit den Prinzen Ruprecht von Bayern und Seine königliche Hoheit den Prinzen Georg von Bayern; ferner den Grafen Wilhelm Siemiewski-Lewicki, den Fürsten Karl Fugger-Babenhausen, den Grafen Alexander Karolyi, Allerhöchstihren Generaladjutanten General der Cavallerie Grafen Eduard Paar, Allerhöchstihre außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter Franz Grafen Deym und Ladislaus von Szögyény-Marich, den Grafen Joseph Oswald Thun-Hohenstein-Salm-Reifferscheid, Allerhöchstihren Obersthofmarschall Grafen Adalbert Cziráky, Allerhöchstihren zweiten Obersthofmeister Fürsten Alfred Montenuovo, den Fürsten Karl Auerberg, den Fürsten Nikolaus Pálffy und den Fürsten Maximilian Egon zu Fürstenberg zu Ritttern des Ordens vom Goldenen Bliese allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 17. April 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVI. und XVIII. Stück der polnischen, das XXI. Stück der kroatischen und das XXIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14ten und 15. April 1900 (Nr. 86 und 87) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisergüsse verboten:

- Nr. 7 «Katholische Arbeiterzeitung» vom 6. April 1900.
- Nr. 15 «Linger Fliegende Blätter» vom 8. April 1900.
- Nr. 27 «Domovina» vom 3. April 1900.
- Nr. 67 «Tiroler Tagblatt» vom 24. März 1900.
- Nr. 14 «Severočeský Dělák» vom 6. April 1900 (sammt Extrabeilage).
- Nr. 31 «Ciggi» vom 5. April 1900.
- Nr. 24 «Der Freimittlige» vom 10. April 1900.
- Nr. 99 «Österreichische Rundschau» (Abendausgabe) vom 10. April 1900.
- Nr. 4262 «Borarlberger Tagblatt» vom 10. April 1900.
- Nr. 43 «Narozni páteho stavu». Báseň. Napsal Rehor Rihavec. Tiskem E. Stivina v Praze. Nákladem vlastním.
- Nr. 43 «Cas» vom 7. April 1900.
- Nr. 14 «Nové Listy» vom 7. April 1900.
- Nr. 15 «Osvěta Lidu» vom 7. April 1900.
- Nr. 97 «Deutsche Volkszeitung» vom 9. April 1900.
- Nr. 15 «Monitor» vom 8. April 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die Weltausstellung in Paris.

Der Eröffnung der Weltausstellung in Paris widmen die Wiener Blätter sympathische Betrachtungen.

Feuilleton.

Verkehrsmittel in Amerika.

Von Dr. Heinrich Ludmann.

In den gewöhnlichen Eisenbahnzügen fährt man herzlich schlecht. Während die Waggonen in Europa in mehreren Coupees getheilt sind, hat man auf den amerikanischen Bahnen Waggonen, die einem vergrößerten Tramwaywagen ähneln. Sie haben Platz für etwa 70 Personen; in der Mitte läuft ein Gang, zu dessen beiden Seiten sich die Sitzplätze befinden. Die Züge haben nur eine Wagenklasse, und es kann leicht passieren, daß man auf seinem Sitze recht unangenehme Erfahrungen bekommt, zumal da die Leute in Amerika mit großer Vorliebe Tabak kauen. Die Sitze sind so unbequem wie nur möglich, nämlich eng, mit niedriger Rückenlehne; für die Füße hat man absolut keinen Platz, und so wird in den gewöhnlichen Zügen, auch in Pullman, das Fahren durch längere Zeit zu einem Martyrium.

Zum Glück gibt es in Amerika Luxuszüge, deren Benützung für längere Strecken eigentlich kein Luxus, sondern dringende Nothwendigkeit ist. Die Fahrt in solchen Zügen erreicht das Ideal, das man sich von einer bequemen Eisenbahnfahrt macht. Von Philadelphia nach Pittsburg und von dort nach Chicago benützte ich den Pullman-Palace-Zug. Abgesehen über die

Das «Fremdenblatt» erörtert die Bedeutung der Weltausstellungen und zieht das Resumé, «wir sind ein so großes Stück vorwärts gekommen, daß wir mit gutem Muth in die Zukunft sehen dürfen; und die Wahrheit gebietet, hinzuzufügen, daß unter den Nationen, die diesen Weg geebnet haben, die französische mit in erster Reihe steht.»

Die «Neue Freie Presse» bezeichnet die Ausstellung als die Ketterin Frankreichs und des Weltfriedens, indem sie wesentlich bewirkt hat, daß alle Versuche, einen Umsturz in Frankreich herbeizuführen, der auch für die Ruhe in Europa gefährlich geworden wäre, fehlgeschlagen haben. Der gesunde wirtschaftliche Sinn habe den Sieg davongetragen über die geflüstertlich geschürten confessionellen und nationalen Instincte. Mit Frankreich dürfe Europa sich des Festes freuen, das noch vor seiner Eröffnung so segensreiche Wirkung ausgeübt hat.

Das «Neue Wiener Tagblatt» weist gleichfalls auf die inneren Kämpfe hin, welche das Werden der Ausstellung begleitet haben und spricht dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten das Verdienst zu, ebenso wie der unerschöpflichen intellektuellen Stärke der Republik, wenn sie das Wunder vollbracht haben, mitten in dem wuthschnaubenden politischen Kampfe an die Inszenierung des friedlichen Industriekampfes zu denken.

Die «Reichswehr» anerkennt, daß die nüchterne Nothwendigkeit und das geschäftliche Interesse, welche mit dem ungestörten Verlauf und Erfolg der Ausstellung zusammenhängen, eine nivellierende Wirkung geübt und die Politik zum Schweigen gebracht haben.

Das «Wiener Tagblatt» spricht die Erwartung aus, daß die derzeitige Staatsform in Frankreich festgestellt aus der ungeheuren Kraftprobe hervorgehen werde, die Frankreich sich selbst mit der Ausstellung auferlegt hat.

Auch dem «Deutschen Volksblatt» erscheint die Ausstellung als ein Fest friedlicher Arbeit, als ein Fest der Kultur, das, so trüb auch die momentane innerpolitische Lage Frankreichs sei, doch vielleicht der Vorbote einer befriedigenderen Gestaltung der Lage des französischen Volkes sei. Das Blatt gibt auch der Hoffnung auf eine wirtschaftliche Verbindung Deutschlands, Frankreichs und Oesterreichs Ausdruck.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, die Ausstellung sei ein Friedenswerk für die Welt und für Frankreich; es sei kein absterbendes Volk, kein verkommender Staat, der gerade in Zeiten tiefer Gährung, gefährlichen Bürgerzwistes überschüssige Energie in ausreichendem Maße besitz, um ein so großes Unter-

nehmen zu planen, zu betreiben und der Vollendung entgegenzuführen.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» erblickt in der Ausstellung eine Weltfriedenskundgebung von unschätzbarem Werte, durch welche kundgegeben wurde, daß die erstarrte Demokratie ihren Ruhm in der Arbeit sucht.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» sieht in der Ausstellung den patriotischen Geist, die Bürgertugenden, die Freiheitsliebe, den gesunden Sinn und die Begeisterungsfähigkeit des französischen Volkes verkörpert, die allein das Zustandekommen und Gelingen der großartigen Culturexposition an den Ufern der Seine ermöglicht haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. April.

Die politische Lage in Italien wird als eine durchaus ruhige gekennzeichnet. Das Land, das von dem leidenschaftlichen Gebaren der äußersten Linken während der letzten Wochen der Kammer- tagung fast unberührt geblieben ist, habe auch das verworrene Manifest, durch das die extremen Parlaments- fractionen unmittelbar auf die Bevölkerung zu wirken suchten, mit vollständiger Gleichgültigkeit aufgenommen. Es habe allgemeine Befriedigung geweckt, daß die ob- structionistische Campagne mit dem Siege der con- stitutionellen Principien geendet hat, ein Triumph, welcher der Standhaftigkeit und Loyalität der Ma- jorität zu verdanken sei und um den sich insbesondere Baron Sonnino, Kammerpräsident Colombo und Deputierter Palberti Verdienste erworben haben. Nach dieser erfreulichen Wendung erscheine die Eventualität der Kammerauflösung, an die während der Zuspitzung der Parlamentskrise gedacht wurde, als ausgeschlossen, und es sei wohl zu hoffen, daß diese Thatsache auf die Radikalen ernüchternd einwirken und daß der am 15. Mai beginnende Sessions- abschnitt nicht wieder durch solche hässliche Vorgänge, wie sie jüngst von den extremen Gruppen inszeniert wurden, gestört werden wird. Man dürfe dies umso- mehr erwarten, als sich die Kammer nur mit wirt- schaftlichen Vorlagen und dem Budget zu befassen haben wird, und Regierung sowie Mehrheit ihrerseits der äußersten Linken gegenüber gewiß die größte Mäßigung beobachten werden.

Die 85. Jahreswende der Proclamation des Aufstandes in Lakovo durch Miloš Obrenovic wurde am 15. d. M. in Serbien feierlich be- gangen. Sämmtliche Blätter gedachten in schwungvollen

und Juniata hinein in die schönen Alleghany-Berge. Die herbstlich gefärbten Wälder an den Berghängen boten ein besonders hübsches Bild. Es fiel mir auf, daß die Blätter der dortigen Laubbölzer viel mehr rothe Schattierungen zeigen als bei uns, so daß manche Wälder überhaupt vollständig roth erscheinen. Als der Mond über den Alleghany-Bergen aufging, passierten wir die berühmte Hufeisencurve, auch ein reizendes Landschaftsbild, und einige Stunden darauf erschienen die Feuer der zahllosen Koksöfen und Hoch- öfen um Pittsburg.

Daß man in den Betten der Pullman-Züge vor- züglich schläft, konnte ich einige Tage später auf der Fahrt Pittsburg-Chicago constatieren. Weniger an- genehm war mir diesmal das Aufwachen, denn ich spürte ziemlich Schmerzen am Gesicht und an den Händen — die Mosquitos hatten mich in der Nacht heimgeführt, da ich ein Fenster neben meinem Bette etwas offen gelassen hatte. Ich war um eine Erfahrung und einige Beulen reicher.

Die Einrichtungen des Pullman-Zuges hatte ich für unübertrefflich gehalten, wurde aber eines besseren belehrt, als ich den Wagner-Palace-Zug bestieg, um von Chicago nach Buffalo zu fahren. Als ich mich an den Schreibtisch setzte, um einen Brief zu schreiben, trat ein Keger auf mich zu und wollte mich dieser Mühe entheben. Er stehle den Passagieren kostenlos zur Verfügung; sie sollen ihm die Briefe dictieren, er stenographiere und schreibe dann den Brief mit der Schreibmaschine. Für

Pracht und Bequemlichkeit dieser Züge schon wiederholt gelesen hatte, war ich dennoch betroffen, als ich in Philadelphia einstieg. Die glänzende Ausstattung der Waggonen spottet jeder Beschreibung. Da findet man kleine Salons für Familien, sogenannte Drawing-rooms, einen Speisewagen, einen Waggon mit Kaffeehaus- einrichtung und einem Bar, einen Aussichtswagen, eine Bibliothek, ein Bad, mehrere Schreibtische, außer den Cabinetten eigene Toilettenzimmer, auf den Waschtischen kaltes und warmes Wasser u. s. w. Alle Wagen sind mit Doppelfenstern versehen und haben elektrische Ventila- toren. Trotz der enormen Geschwindigkeit fährt man ziemlich ruhig; ich habe auf der Fahrt zahlreiche Briefe geschrieben. Sobald die Dunkelheit einbricht, werden alle Wagen taghell elektrisch beleuchtet. Hinter seinem Sitze hat der Passagier auch eine kleine Glüh- lampe, die er nach Belieben auf- und zudrehen kann und die so angebracht ist, daß man zur Lectüre einer Zeitung oder eines Buches die beste Beleuchtung hat. Lunch und Diner im Zuge sind ebenfalls vorzüglich; der verwöhnteste Gaumen kommt auf seine Rechnung.

Man ist bei diesen herrlichen Einrichtungen, dieser raffinierten Bequemlichkeit wieder geneigt zu vergessen, daß man sich in einem Eisenbahnzuge befindet; auf einer anderen Strecke wird man auch nicht so leicht daran erinnert. Aber zwischen Philadelphia und Pitts- burg ist die Gegen so reizend, daß man sich nur ungerne vom Aussichtswagen trennt. Diese Fahrt geht durch die wunderhübschen Thäler des Susquehanna

Artikeln der Verdienste der Dynastie Obrenovic um die Freiheit und Selbständigkeit des nach nahezu fünf Jahrhunderten wiedererwachten Serbien. Auf der Fahrt zur Kathedrale wurden König Alexander sowie König Milan lebhaft acclamiert.

Aus Petersburg, 15. d. M., wird gemeldet: Der Chef der Creditkassette im Finanzministerium Malefchewsky lud die hiesigen Bankiers und Bankdirectoren zu einer Besprechung ein und theilte ihnen im Auftrage des Finanzministers Bitte amtlich mit, dass alle Gerüchte über eine ungünstige Gestaltung der politischen Lage oder über bevorstehende wichtige Entscheidungen, wie solche in der letzten Zeit, sowohl in der Stadt wie auch seitens einzelner ausländischer Correspondenten colportiert wurden, absolut unbegründet seien. Der beste Beweis dafür sei, dass der Minister des Aeußern, Graf Murawiew, den Kaiser Nikolaus nach Moskau nicht begleitet hat.

König Georg von Griechenland hat im Gespräche mit einer politischen Persönlichkeit in Bezug auf die Wehrkraft des Landes sehr bemerkenswerte Aeußerungen gethan. Der Monarch wies darauf hin, dass die Griechen allzusehr geneigt seien, hinsichtlich der internationalen Stellung des Königreiches in der Anlehnung an die Großmächte und in den Verwandtschaftsbanden zwischen dem griechischen Königshause und auswärtigen Dynastien einen Rückhalt zu suchen. Nach einer aufrichtigen Kritik dieser Denkart betonte der König die unerlässliche Nothwendigkeit, eine ihres Namens würdige Armee und Marine zu schaffen, worin allein das Mittel gelegen sei, dem Lande die wohlwollende Aufmerksamkeit der Großmächte zu sichern. Dynastische Verwandtschaftsbeziehungen seien für diese Zwecke durchaus unzureichend, das Land müsse vielmehr alle Bemühungen der bezeichneten Aufgabe widmen, denn nur unter dieser Voraussetzung werde sich Griechenland die Wertschätzung Europas erwerben.

Tagesneuigkeiten.

— (Im Kinderwagen nach Paris.) Herr Anton Hanslian will von Wien nach Paris einen Kinderwagen schieben, in welchem seine Frau und seine vier Jahre alte Tochter sitzen werden. Da hierzu der Kinderwagen selbstverständlich größer als die gewöhnlichen sein müsse, hat er sich eigens einen solchen in einer Wiener Fabrik anfertigen lassen. Er hofft, die 1300 Kilometer Wien-Paris in 90 Tagen zurückzulegen. Herr Hanslian, der seiner Angabe nach schon Fußtouren nach Berlin und Petersburg unternommen hat, will sich auch bei den olympischen Spielen in Paris, und zwar bei dem Sechsstunden-Dauerlaufen betheiligen.

— (Die Lieblingsfarben der Kinder.) Eine hübsche Statistik veröffentlicht Dr. Clars in der „Zeitschrift für pädagogische Psychologie“. Runde Papierstücke von blauer, gelber, rother und grüner Farbe wurden je zwei und zwei auf einer dunkelgrauen Tafel befestigt und an verschiedene Kinder an mehreren Tagen die Frage gestellt, welcher Farbe sie den Vorzug geben. Die Anordnung war so, dass jede Farbe zweimal täglich den anderen gegenüberstand. Vier Mädchen und vier Knaben im Alter bis zu sieben Jahren waren Prüfungsobjecte. Von den 191 genauen Antworten entfielen auf blau 55, auf grün 46, auf roth und gelb je 45. Von den Mädchen wurde 30mal grün, 26mal blau, 23mal roth, und nur 16mal gelb gewählt, von den Knaben erhielten

den Brief, welchen ich eben begonnen hatte, erschien mir dieses Verfahren doch nicht passend, und so lehnte ich das Anerbieten zur Verwunderung des dienstbeflissenen Regers dankend ab. Ich konnte aber beobachten, dass zahlreiche Passagiere von der Einrichtung Gebrauch machten und in dieser Weise eine ausgedehnte geschäftliche Correspondenz erledigten. Im Wagner-Palacezug befindet sich auch ein Friseursalon, nebst dem Laden für verschiedene Toilettenartikel. Sich auf voller Fahrt rasieren und die Haare schneiden zu lassen, war mir ein neuer Scherz. Beim Anlangen des Zuges in den Stationen springt sofort zu jeder Waggontreppe ein Farbig und stellt einen sammtgepolsterten Schemel auf den Boden, so dass das Ein- und Aussteigen möglichst bequem wird.

Der Unterschied zwischen gewöhnlichen Eilzügen und Luxuszügen ist enorm; er wird aber dadurch etwas gemildert, dass sich in vielen der gewöhnlichen Züge sogenannte Parlor Cars befinden, das sind Salonwagen, für die man eine eigene Tage bezahlt. Aber das, was die geschilderten Züge an Pracht und Comfort bieten, können die Parlor Cars nicht ersetzen.

Für unsere Begriffe überraschend ist es, dass man die Fahrbillets bei vielen Händlern billiger kauft als an der Bahncasse. Die verschiedenen Bahnen sind alle Privatgesellschaften, und da gibt es Wettbewerb mit allen Mitteln. Jede Bahngesellschaft hat übrigens in den Centren der großen Städte ihre Billetbureau. Zu einer Bahncasse kommt man nur selten. (Schluss folgt.)

blau und gelb je 29mal den Vorzug, roth 22mal und grün nur 16mal. Aus dieser Statistik ergibt sich, dass die Mädchen die grüne Farbe am meisten lieben, die den Knaben am gleichgiltigsten ist, und dass das von den Knaben bevorzugte Gelb wieder den Mädchen missfällt. Eine weitere Untersuchung ergab, dass bei Farbenzusammenstellungen solche Combinationen am meisten bevorzugt werden, die blau enthalten.

— (Feigen als Heilmittel.) Feigen besitzen einen heilsamen Einfluss auf den Magen und sind besonders bei Störungen in den Verdauungsfunctionen anzuwenden. Deshalb haben auch die Aerzte in Constantinopel den Genuss von Feigen als ein Vorbeugemittel gegen die Cholera empfohlen, weil derselben immer Verdauungsstörungen vorausgehen. Aber auch allen jenen, welche an Husten und Lungenkrankheiten leiden, ist der Genuss von Feigen zu empfehlen. Ein einfacher, aber sehr wirksamer Brustthee ist eine Abkochung von gewöhnlicher Gerste mit fünf bis sechs Feigen und einer Handvoll Rosinen. Weiter werden auch Feigen äußerlich als Heilmittel gegen Zahngeschwüre angewendet, welche letztere dadurch erweicht und entweder zertheilt oder doch bald zur Reife gebracht werden. Nachdem man einige Feigen der Breite nach durchschnitten und sie in lauwarmen Milch aufgeweicht hat, legt man sie auf die Geschwüre.

— (Ein angenehmer Nachfolger.) Aus Paris wird geschrieben: Der „Soir“, der unter der Leitung eines Herrn Gaston Pollonais zu einem der widerwärtigsten unter den nationalistischen Schmutzblättern herabgesunken war, ist an den ehemaligen Leiter des „Matin“, Herrn Edwards, verkauft worden. Herr Edwards dürfte das Blatt nicht sehr theuer bezahlt haben, denn nachdem es abwechselnd von dem nationalistischen Spielhöllenzüchter Blanc und dem nationalistischen Fay Goullos, dem Comte de Castellane, über Wasser gehalten worden war, ist es zuletzt gänzlich in den Sumpf gerathen. Die „Specialität“ des Hauses war der Kampf gegen die „Kosmopoliten“: Herr Pollonais schrieb seit mehreren Jahren an jedem Abend einen Artikel gegen diese Menschengattung. Das hielt auf die Dauer auch der abgeharteste Leser nicht aus. Hübsch — wenn auch nicht gerade liebenswürdig für den bisherigen Leiter — war die Notiz, mit der an der Spitze des Blattes der Besitzwechsel bekannt gegeben wurde. Es hieß darin: „Nach manchen Höhen und Tiefen war dieses Journal sehr schwer an einem böartigen Fieber erkrankt, an dem es hätte zugrunde gehen können. Der „Soir“ hat den Besitzer gewechselt, er wird die Haut wechseln und wird bald wieder völlig gesund, nachdem er die nöthige Dosis Chinin und antiseptischer Mittel — besonders antiseptischer Mittel — eingenommen haben wird. Von heute ab wird das Haus, frisch getüncht und gesünder eingerichtet, wieder besser aussehen.“

— (Nach Klondyke per Automobil.) Wie man aus Newyork mittheilt, sind dort kürzlich vier französische Reisende eingetroffen, welche allen Ernstes beabsichtigen, die halbschreckliche Tour nach Klondyke per Automobil zurückzulegen. Nachdem letzteres nach Victoria auf der Insel Vancouver verladen worden ist, gedenkt ein Herr de Lamre, der die Leitung der Expedition übernommen, mit seinen drei Reisegefährten, unter denen sich auch eine Dame befindet, sich gleichfalls dorthin zu begeben. Von Victoria aus will die Gesellschaft nach Alaska vordringen, wo alsdann das Automobil in Thätigkeit treten soll, um die kühnen Sportleute jene ungebahnten, gefährvollen Pfade nach dem Klondyke-District zu führen, auf denen schon so mancher der nach

Das Aene Gekel der Frau Dusefeldt.

Roman von Ormanos Sandor.

(79. Fortsetzung.)

„Sie sind verrückt!“ sagte Henriette lakonisch. „Als anständige Frau können Sie doch nicht in die Hafenspelunke gehen und den Menschen pflegen! Das möchte ich mir schon verbitten! Daraus wird nichts!“ „Dennoch muß ich auf meiner Bitte bestehen, gnädige Frau!“ Antoniens Stimme hatte eine ungewohnt feste Färbung. „Unter normalen Verhältnissen wäre es mit Jules und mir aus und vorbei gewesen. Aber jetzt ist er krank und hilflos; er verlangt nach mir, und da führt mich meine Pflicht an seine Seite!“

„Und ich verbiete es Ihnen, hinzugehen!“ rief Henriette aufgebracht. „Pflicht! Ich verweigere Ihnen die Erlaubnis, und damit Punktum!“

„Dann muß ich Sie um meine Entlassung bitten, gnädige Frau“, sagte Antonie mit concentrirter Stimme, „um meine sofortige Entlassung!“

Henriette wurde dunkelroth vor Zorn. An eine derartige Consequenz und solche energische Willensbethätigung seitens ihrer sonst so stillen, unterwürfig sanftmüthigen Untergebenen hatte sie nicht gedacht. Antonie war ihr in vieler Hinsicht unentbehrlich und beinahe unerseßlich, denn nicht nur war sie, was Geschick und Geschmaack anbelangte, als Kammerfrau unerreichtbar, sie leistete auch in der Leitung des complicirten Hauswesens, die fast allein in ihrer Hand lag, vorzügliche Dienste. Unbedingt zuverlässig und

Dawson City wallfahrenden Goldsucher ein schreckliches vorzeitiges Ende genommen hat. Die vier Reisenden sind von der Hoffnung beseelt, alle Schwierigkeiten, über die sie sich eingehend informiert haben, mit ihrem vorzüglichen Behälter siegreich zu überwinden, das, wie sie behaupten, ihr vollstes Vertrauen verdient. Das fünf Pferdekraft repräsentierende Automobil wird durch Gasolin getrieben, während ein mit Petroleum gespeistes Dreirad von drei Pferdekraften gleichfalls in Action treten soll.

— (Ballonpost durch die Sahara.) In der letzten Sitzung der Académie des Sciences in Paris legte Professor Marey im Namen des Hauptmannes Déburau die Pläne eines neuen Luftschiffes vor, das so fest und widerstandsfähig gebaut ist, dass es sich sehr lange in der Luft halten kann. Der Urheber dieser Pläne glaubt, dass die Vervollkommenung der Ballons und die genaue Kenntnis der ziemlich constanten Luftströmungen in der Sahara schon jetzt die Möglichkeit ergeben, einen regelmäßigen Ballondienst quer durch die Wüste Sahara zu schaffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Molkerei - Ergebnisse an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden im Jahre 1899.

Der Melkviehstand dieser Anstalt betrug bis zum Monate September acht Stück und bis zum Schlusse des Jahres sieben Stück Kühe der Schwyzer und Montevoner Rasse.

Die Gesamtmelkung ergab 12.846 l Milch, abzüglich jener von der im Monate September verkauften Melkmilch 11.556 l. Demnach betrug die Durchschnittmelkung pro Kuh 1650 l. Rechnet man dazu noch die während der achtwöchentlichen Saugperiode verbrauchte Kälbermilch mit rund 350 l pro Stück, so beträgt die durchschnittliche Milchergiebigkeit pro Kuh rund 2000 l Milch, was einer täglichen Leistung von 5.4 l entspricht.

Sehr gute Milchleistungen wiesen namentlich zwei Kühe auf, von denen eine (Nr. 2, Lebendgewicht 500 kg) eine Gesamtproduction von 2684 l, die andere (Nr. 2, Lebendgewicht 580 kg) eine solche von 2627 l Milch lieferte.

Die Milch jeder einzelnen Kuh wird täglich und bei jeder Melkzeit gemessen und notiert, und zwar von Böglingen, welche sich in der Stallaufsicht wöchentlich wechseln.

Die producierte Milch wurde größtentheils frisch verkauft, zum Theil aber auch zu Süßbutter und Weiskäse verarbeitet. Die beste Abnehmerin der frischen Milch ist die Schulküche, an welche rund 6000 l abgegeben wurden.

Durch die Anschaffung des Handseparators „Colibri“ (mit einer Entrahmungsgeschwindigkeit von 70 l in einer Stunde) ist die Anstalt in die Lage gekommen, aus der nicht abgesetzten Milch Süßbutter von bester Qualität und bei vollkommener Rahmausbeute zu erzeugen. Mit dieser Hand-Milch-Centrifuge wurde hauptsächlich im Monate August gearbeitet, nachdem ein ständiger Betrieb derselben bei den gegenwärtigen Verhältnissen der frischen Milch und bei dem jetzigen Melkviehstande nicht gut möglich war. Durch die Completierung des Melkviehstandes auf zehn Stück Kühe wird die Anstalt in die Lage kommen, den ständigen Betrieb des Handseparators einführen zu können.

Mit dieser Milchcentrifuge wurden im Jahre 1899 zusammen 558 l Milch entrahmt. Die Buttersäure

goldtreu, wie sie war, konnte ihr alles überlassen werden. Wie ehehem in Aachen, stand sie auch in dem Hamburger Haus vermittelnd zwischen Herrschaft und Dienerschaft. Frau Henriette wurde dadurch von den vielen Pflichten, welche große Verhältnisse der Hausfrau auferlegen, beinahe gänzlich entlastet. Mit Schreden dachte sie darum jetzt an die Umwälzung und die unerquickliche Veränderung, welche dem ganzen Hauswesen nach Antoniens Scheiden bevorstand sowie an die Einbuße ihrer eigenen Bequemlichkeit; sie hätte weit lieber irgendwie sonst einen großen Verlust erlitten; dennoch brachte sie es nicht über sich, nachzugeben und die erbetene Erlaubnis zu erteilen.

„Sie kündigen mir?“ fragte sie mit verhalten bebender Stimme.

„Ich muß noch heute gehen und bitte deshalb um meine sofortige Entlassung!“ wiederholte Antonie ruhig. „Gnädige Frau werden so gut sein, mir meine Papiere zu geben!“

Das brachte bei der verwöhnten Frau das Faß zum Ueberschäumen. Mit einem Sprunge war sie am Schreibtische, riß ein Schubfach desselben auf und nahm eine Rolle Goldgeld heraus, der erschrocken klirrend zu befinnen oder nachzuzählen, der erschrocken klirrend prallenden Dienerin vor die Füße schleuderte. Klirrend sprangen die Goldstücke über den Parkettboden und rollten in die Ecken und unter die Möbel.

„Da — da — da!“ schrie sie. „Und nun rasch zum Hause hinaus, Sie — Sie unverschämte Person! Keine Stunde behalte ich eine, wie Sie sind, unter meinem Dach!“

aus dem so gewonnenen Rahm war eine äußerst günstige, denn man erhielt nicht weniger als 22:34 kg Tafelbutter von bester Qualität. Man benötigte demnach für die Erzeugung von einem Kilogramm Butter nur 25 l Milch, was einerseits der guten Qualität derselben, andererseits aber der vollständigen Rahmausbeute mittelst des Separators zuzuschreiben steht. Die erzeugte Butter fand in der Stadt Rudolfswert reißenden Absatz.

Trotzdem die Anstalt noch keine geeigneten Localitäten für einen regelrechten Käsebetrieb besitzt und ihr namentlich auch ein Keller, der für die fehlerfreie Reifung von Käse notwendig wäre, vollkommen fehlt, so hat sich dieselbe doch auch mit der Erzeugung von Weichkäse beschäftigt und sowohl Mager- als auch Fettkäse nach Simburger Art bereitet. Zu dieser Käsebereitung wurden zusammen 1994 l Milch verwendet und daraus 237 Stück Käse in Biegelform (Wadsteinkäse) mit einem durchschnittlichen Gewichte von einem halben Kilogramm in handelsreifem Zustande produziert. Dieser Käse wurde zum größten Theil an die Schulküche abgegeben, zum Theil auch im Wirtschaftshaushalte verwertet.

Für die Prüfung der Milch besitzt die Anstalt nachfolgende Untersuchungsinstrumente, und zwar: einen Gremometer und einen Pfanhauser's Cylinder-Milchprober mit sechs Gläsern für Rahmmessungen, einen Lactodensimeter nach Quevenne für die Ermittlung des spezifischen Gewichtes, einen Lactobutylrometer nach Dr. Gerber und einen Reich-Butylrometer nach Dr. Gerber mit Kreiselsentrifuge und Gummi-Frictionsantrieb (System Pfanhauser), beide zur Bestimmung des Fettgehaltes der Milch.

Gegenwärtig geht die Anstaltsdirection daran, eine Mollereigenossenschaft ins Leben zu rufen und zu diesem Zwecke ein in nächster Nähe der Anstalt gelegenes Object zu gewinnen und entsprechend zu adaptieren. R.

— (Oberst-Brigadier Victor Edler von Ritsche), der mit dem Ernennungsblatte vom 5. d. M. zum Commandanten der 39. Infanteriebrigade in Dolnja-Luzla ernannt wurde, trifft am 19. d. M. in Graz ein und wird sich abends von den Officieren des in Graz liegenden 3. Feldbataillons des 27. Infanterieregiments verabschieden.

— (Hausclassensteuer.) Das k. k. Finanzministerium hat, da in der Anleitung zur Evidenzhaltung der Gebäudesteuer im allgemeinen Cataster keine materiell-rechtliche Bestimmung über den Zeitpunkt, von welchem eine Aenderung im Objecte der Hausclassensteuer zu berücksichtigen sei, beziehungsweise über den Zeitpunkt, wann die erhöhte oder verminderte Steuerpflicht zu beginnen habe, enthalten erscheint, zur künftigen Danachachtung eröffnet, dass solche Aenderungen von dem dem betreffenden Ereignisse, beziehungsweise von dem auf die begünstigte Anzeige nächstfolgenden Jahre an, zu berücksichtigen sind.

— (Tagesordnung der heutigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes.) 1.) Berichte der Personal- und Rechtssection über die Aufnahme eines unverzinslichen Darlehens für die gräflich Stubenberg'sche Stiftung und über die Verleihung der Assistentenstelle bei der städtischen Sparcasse (Referent Plantan). 2.) Berichte der Finanzsection: a) über den Bericht des Bürgermeisters, betreffend die Vermögensverhältnisse jener Laibacher Hausbesitzer, die des staatlichen unverzinslichen und des dreiprocentigen Darlehens theilhaftig wurden, sowie über dessen Vorschläge, betreffend die Erwirkung von Erleichterungen bei Rückzahlung der genannten Vorschüsse.

Sie wollte noch etwas hinzufügen, blieb aber mitten im Sage stecken und starrte fassungslos nach der Thür, auf deren Schwelle Siegfried Hölthausen stand.

Als intimer Freund der Dame des Hauses wurde er stets von dem Diener ohne weitere Anmeldung in die Gemächer der Herrin geführt. Gewöhnlich war Antonie in einem der Vorzimmer und öffnete ihm die Thür des Boudoirs.

Schon auf dem Corridor hatte er heute die erregte Stimme der Senatorin vernommen. Als auf sein wiederholtes Anklopfen keine Antwort erfolgte, trat er ohneweiters ein, blieb aber, völlig consterniert durch die vor seinen Augen sich abspielende Scene, minutenlang regungslos auf dem Fleck stehen.

War das Henriette? Dieses zornsprühende, geistlich weibliche Wesen, das, hochroth im Gesichte, mit hervorstoßender, wutherschillernder Stimme heftige Worte im Moment selber nicht kannte und nicht wußte, was sie sagte — war das die sanfte, kindlich liebliche Henriette, deren Anmuth ihn einst entzückte und sie ihm als das Ideal weiblicher Vollkommenheit erscheinen ließ?

„Ach, Herr Hölthausen!“ sagte sie, rasch athmend, und gab ihm die Hand. „Sie kommen gerade zu einer unerquicklichen häuslichen Scene. — Verzeihen Sie meine Willen nicht fertig, seine Ruhe zu behaupten!“ und es auf den Tisch gelegt. Wortlos zog sie sich zurück.

und Darlehen (Referent Senekovič); b) über die dringend notwendigen Reparaturen im Kolesiabade (Referent Pavlin); c) über das Gesuch des Vereines vom „Roten Kreuze“ um Unterstützung; d) über den Rechnungsabschluss des dreiprocentigen Darlehens pro 1899; e) über den Rechnungsabschluss des Erdbefehrfondes pro 1899 (Referent Senekovič). 3.) Berichte der Regulierungssection (Referent Dr. Starč): a) über den Rechnungsabschluss des Regulierungsfondes pro 1899; b) über mehrere Angebote, beziehungsweise Forderungen, betreffend die Abtretung, beziehungsweise Erwerbung, von Liegenschaften zum Zwecke der Stadtregulierung; c) über den Rechnungsabschluss der Effectenlotterie. 4.) Der Bericht der Bausection über die Genehmigung des Niveaus für einen Theil von Gradisce (Referent Juzek). 5.) Bericht der Schlachthausdirection über den Rechnungsabschluss des städtischen Schlachthaus pro 1899 (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis). 6.) Bericht der Rechts- und Personalsection über ein Gesuch um Gnadengabe (Referent Plantan). 7.) Bericht der Finanzsection über das Gesuch des städtischen Cassiers um Rückerstattung eines Betrages (Referent Svetek).

— (Entscheidung in Wahlsangelegenheiten.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine diesbezügliche Beschwerde entschieden, dass eine Berufung im Reclamationsverfahren nur gegen abschlägige Entscheidungen der Reclamationscommission zulässig ist. — o.

— (Auszeichnung.) Das bekannte Kochbuch der Frau Baronin Marie v. Rokitsansky: „Die österreichische Küche“ (Innsbruck, A. Edlingers Verlag) wurde auf der internationalen Kochkunstausstellung in Paris mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet.

— (Aus der Diocese.) Der Canonicus Herr Johann Sajovic wurde zum wirklichen Consistorialrath ernannt. — Die Pfarre Mannsburg wurde zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

— (Heilige Mission.) In Rassenfuß findet vom 18. bis 25. d. M. unter Leitung der Herren Lazaristen J. Macur, Fr. Rital und J. Ferjančič eine heil. Mission statt.

— (Schulerrichtung.) Wegen Errichtung einer directivmäßigen Volksschule in Golo, Bezirk Laibach Umgebung, und eventuell wegen Abänderung der Grenzen des Schulsprengels für Belimlje findet am 26. d. M. in Golo eine commissionelle Localverhandlung statt. — o.

— (Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für den Schulbezirk Adelsberg) findet heuer am 9. Mai in Prävald statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1.) Eröffnung durch den Vorsitzenden und Ernennung seines Stellvertreters. 2.) Wahl zweier Schriftführer. 3.) Mittheilungen des k. k. Bezirksschulinspectors über die Wahrnehmungen an den inspicierten Schulen. 4.) Berathung über einen einheitlichen Vorgang bei der statistischen Aufnahme der Volksschulen im Jahre 1900 (Erlass des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 23. Jänner 1900, J. 19.226, ex 1899, Referent Herr Schulleiter J. Fettich-Frankheim). 5.) Bericht der Bezirkslehrerbibliothek-Berwaltungscommission und Wahl zweier Revisoren. 6.) Wahl der Bezirkslehrerbibliothek-Berwaltungscommission. 7.) Wahl des ständigen Ausschusses. 8.) Selbständige Anträge. — ch.

— (Zur Krankenkombi.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 123

Henriette warf sich erschöpft in ihren amerikanischen Stuhl und bewegte eifrig einen großen Kaminsächer vor ihrem erhitzten Gesicht. Vergebens mühte sie sich, ihren Zügen einen gelassenen Ausdruck zu geben und sich zu einem Lächeln zu zwingen. Der Versuch bezweckte nur das Gegentheil. Siegfried hätte ihr nicht ungelegener kommen können. Sie merkte, dass sie sich in seinen Augen eine Blöße gegeben hatte und dass es nicht leicht sein würde, diese Scharte auszuweken.

„Ich bin noch ganz außer mir!“ seufzte sie auf. „Nein, was machen heutzutage die Diensthofen einem zu schaffen!“

„Darf ich fragen, wodurch Ihre sonst doch wohl recht erprobte Dienerin sich Ihren Unwillen zugezogen hat, gnädige Frau?“ fragte Siegfried mit gegen ihre Erregtheit umso greller absteckender Ruhe.

Sie richtete sich etwas auf und antwortete lebhaft: „Sie hat vor längerer Zeit einen rein menschlichen gehabt, in Ostende, glaube ich, war es damals — aber die Geschichte war längst abgethan. Jetzt taucht dieser Strolch mit einemmale hier in Hamburg wieder auf, liegt angeblich krank in einer Hafenschente, und das Frauentzimmer besteht darauf, hingehen und ihn pflegen zu wollen. Unerhört, nicht wahr? Natürlich gebe ich ihr keine Erlaubnis, darauf setzte sie mir den Stuhl vor die Thür! Eine Frechheit sondergleichen!“

„Wahrscheinlich doch nur eine rein menschliche Regung des Mitleids und lauterer Pflichtgefühls!“ entgegnete Siegfried mit einiger Betonung. „Vielleicht urtheilen Sie etwas zu hart darüber! Die Frau macht nicht den Eindruck einer leichtfertigen Person!“ (Fortsetzung folgt.)

männliche Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Februar verbliebenen 195 Kranke behandelt, von denen 92 geheilt, 23 gebessert und fünf ungeheilt entlassen wurden, während fünf gestorben sind. Somit verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monats noch 70 Kranke in Behandlung.

— (Pariser Weltausstellung.) Allen jenen, welche in diesem Jahre Paris besuchen, dürfte ein hübscher, in mehreren Farben künstlerisch ausgeführter Monumentalplan von Paris, wie er soeben im Verlage der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig zum Preise von 60 Pfg. erschienen ist, ebenso willkommen als nützlich sein. Die Vorzüge dieses Planes bestehen darin, dass er sich auf die Wiebergabe nur der Hauptstraßenzüge beschränkt, dagegen sämtliche öffentlichen Bauten und Anlagen, Kirchen, Schulen, Denkmäler, Wasserläufe, Brücken zc. bringt. Auf diese Weise erhält der Beschauer ein Gesamtbild alles Sehenswerten von Paris, das umso plastischer wirkt, als alle bemerkenswerten Gegenstände perspectivisch und naturgetreu eingezeichnet sind.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 28. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Loze wurden Karl Mayer, Herrschaftsbesitzer in Leutenburg, zum Gemeindevorsteher und Matthias Jamšek aus Loze und Josef Stel aus Maude zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Eisern ist die Gründung eines katholisch-politischen Vereines „Slovensko katoliško politično društvo“ im Zuge, dessen Statuten behördlich bereits genehmigt wurden. Dieser neue Verein bezweckt auf gesetzlichem Wege die Verbesserung der Lage des Arbeiter- und insbesondere des Bauernstandes herbeizuführen, was er durch Veranstaltung von Versammlungen und durch Vorträge wirtschaftlich-wissenschaftlichen Inhaltes sowie durch Belehrungen in politischen Angelegenheiten, durch Betheilung der Mitglieder mit belehrenden Schriften u. s. w. zu erreichen hofft. — o.

— (Die Radmannsdorfer städtische Sparcasse) publicirt soeben ihren Bericht über das abgelaufene vierte Geschäftsjahr. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Umsatz 2.475.531 K 64 h; eingelangt wurden 650.330 K 38 h, rückgezahlt 430.187 K 78 h; Gesamteinlagestand 1.463.153 K 08 h vertheilt auf 2279 Einlagebücher. An Hypothekendarlehen kamen zur Auszahlung 228.686 K, eingezahlt wurden 27.835 K 98 h. Gegenüber dem Jahre 1898 mit 830.086 K 64 h, stieg der Hypothekarverkehr auf 1.030.936 K 66 h. Zahl der Hypothekarschuldner 762. Der Stand der Wechselbarlehen verringerte sich von 93.728 K 80 h auf 79.295 K 80 h. Lombardverkehr 2.423 K. Stand der Wertpapiere 94.880 K 70 h. Postsparcassenverkehr 224.917 K 34 h. Reingewinn mit Schluss des Jahres 1899 8805 K 80 h, Reservefond 23.137 K 23 h. Zieht man den Reingewinn und die Höhe des Reservefondes der drei vorhergehenden Geschäftsjahre in Vergleich, nämlich Reingewinn 1896: 1067 K 24 h, 1897: 4353 K 24 h, 1898: 8250 K 81 h; Reservefond 1896: 1038 K 50 h, 1897: 5430 K 12 h, 1898: 13.855 K 85 h, so ersieht man, welchen Aufschwung dieses Institut bei stets wachsendem Vertrauen der Bevölkerung von Jahr zu Jahr nimmt.

— (Handel und Gewerbe.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf haben im vergangenen Monate Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Jakob Jumer in Buchheim, Bauunternehmung; Marianna Ankerst in Brezje und Johann Fajdiga in Jgoše, Gemischtwarenhandel; Jakob Presern in Welben, Weinhandel; Jakob Gufar in Sava, Tischlergewerbe; Stefan Podpac in Jauerburg, Spezerei- und Galanteriewarenhandel; August Ranz in Radmannsdorf, Zuckerbäcker- und Bezeltergewerbe; Maria Kobal in Görjach, Spezereiwarenhandel; Thomas Tusar in Jauerburg, Wäckergerber; Franz Jeller in Rečica und Anton Pogonik in Podnart, Gast- und Schankgewerbe; Johann Cuffigh in Scherauniz, Maurermeistergewerbe; Franz Ferkula in Sava, Friseur- und Rasenrgewerbe; Lukas Renda in Kropp, Brantweinbrennerei; Josef Knafel in Doslovce und Franz Skriba in Kropp, Schuhmachergerber; Georg Magušar, Flaschenbierhandel in Kropp, Podnart und Steinbüchel; Simon Rozman in Mostrana, Hufschmiedgewerbe; Franz Petelinkar in Ratschach, Dreiserei und Brantweinhandel; Johann Susnik in Reuning, Mahlmühle; Johann Klein dienst in Brezje, Schmiedgewerbe; Johann Jansa in Lengenfeld, und Josef Bovol in Welbes, Fialergewerbe.

— (Schadenfeuer.) Am 14. d. M. vor-mittags kam im Hause des Kaisers Jakob Slapničar in Altemarkt, Ortsgemeinde Dedenol, Gerichtsbezirk Sittich, ein Feuer zum Ausbruch, welches aber, da die Nachbarn daselbst alsbald bemerkten, in kurzer Zeit gelöscht wurde. Der Schaden beläuft sich auf nur 70 K. Das Feuer entstand dadurch, dass der 10-jährige Sohn des genannten Kaisers einen glühenden Schwamm auf dem Dachboden aufbewahrt hatte.

— (Wasserleitung.) Ueber Ansuchen des Ortsvermögens-Berwaltungsausschusses in Obermühl, Bezirk Gottschee, wird über das Project zur Errichtung einer Wasserleitung für diese Ortschaft die commissionelle Localverhandlung am 17. Mai stattfinden. — o.

— (Schweinetransport aus Krain.) Nachdem durch einen Schweinetransport aus dem Bezirke Gurkfeld in den Bezirk Hallein die Schweinepest eingeschleppt wurde, hat die k. k. Landesregierung in Salzburg die Einfuhr lebender Schweine aus dem genannten Bezirke nach dem Herzogthume Salzburg bis auf weiteres verboten.

* (Wählerversammlung.) Wegen Stellungnahme zu den heurigen Ergänzungswahlen war gestern von der deutschen Parteileitung eine Versammlung deutscher Gemeindevähler einberufen worden. Nach eingehender Darlegung der dermaligen Lage wurde von der zahlreich besuchten Versammlung einhellig folgender Beschlufs gefaßt: Die Wählerversammlung beschließt, sich bei den dermalen vorherrschenden Verhältnissen an den heurigen Gemeinderathswahlen nicht zu betheiligen und den Wählern dringend zu empfehlen, sich überhaupt der Wahl zu enthalten; der Wahlauschufs wird jedoch ermächtigt, falls er es dennoch für zweckmäßig erachten sollte, selbständige Candidaten aufzustellen.

— (Die Einweihung des Garnisons-Spitals) soll, wie wir vernehmen, morgen vormittags stattfinden. Die Feier wird einen ganz internen Charakter tragen.

* (Unfall.) Gestern nachmittags glitt auf dem Asphaltpflaster auf der Grabfeldbrücke ein Pferd des Fürstbischöfs Dr. Jeglič aus und stürzte, das zweite Pferd mit sich ziehend, zu Boden. Die Deichsel des Wagens wurde gebrochen und ein Pferd wurde am Beine beschädigt. Der Fürstbischof, der sich im Wagen befand, stieg aus und setzte den Weg bis zu seinem Palais zu Fuß zurück.

* (Aus Furcht vor Strafe.) Am 16. d. entfernte sich die 12jährige Anna Teršan ohne Erlaubnis ihres Vaters vom Hause und begab sich in Gesellschaft anderer Kinder auf den Viehmarktplatz, um dort zu spielen. Der Vater bemerkte ihren Abgang und kam auf den Spielplatz. Als das Mädchen des Vaters ansichtig wurde, ergriff es die Flucht und lief gegen den Gruberkanal. An der Böschung glitt es aus, kollerte den steilen Abhang herab und fiel ins Wasser. Anna Teršan war in großer Lebensgefahr und wäre ertrunken, wenn sie nicht von dem Schulknaben Paul Nedved und zweien Passanten aus dem Wasser gezogen worden wäre.

* (Ein Schwindler.) Beim k. k. Landesgerichte in Wien befindet sich ein gewisser Max Löwy, falsche Glogauer, 1866 zu Wien geboren, nach Pressburg zuständig, mosaisch, Reisender, wegen Verbrechens des Betruges in Untersuchungshaft. Derselbe wird beschuldigt, eine ihm von dem Verlagsbuchhändler und Herausgeber von Reisehandbüchern Caesar Schmidt in Zürich für die Acquisition von Inseratenausträgen erteilte Vollmacht in der Weise mißbraucht zu haben, daß er seit circa September 1899 speciell in den südlichen Kronländern der Monarchie bei Gastwirthen, Hoteliers, Pensionatsbesitzern, Ärzten, Kaufleuten u. dgl. für die von Schmidt verlegten Reisebücher Inserate aufnahm, dabei oft ganz willkürliche, unausführbare Bedingungen acceptierte, beziehungsweise zugestand, diese Aufträge dem Caesar Schmidt nicht ein sandte, und, während er nur zum Incasso eines Drittels der Insertionsgebühr unter dem Titel seiner Provision berechtigt war, sich wiederholt größere Beträge auszahlen ließ, die er zur Gänze für sich behielt. Nach den bisherigen Erhebungen wurde auf die vorgeschilderte Weise auch in Salzburg und Umgebung eine Reihe von Personen geschädigt.

* (Vom Hunde gebissen.) Vorgestern abends wurden in Udmat vier Personen vom Hunde der Maria Jerin, Cegnargasse Nr. 4, gebissen. Der Hund wurde in thierärztliche Beobachtung genommen.

* (Diebstahl.) Am 16. d. M. schlich sich ein unbekannter Dieb durch das offene Fenster in die Wohnung des Gärtners Josef Wider an der Rosenbacherstraße ein und entwendete zwei Paar Stiefeln und eine Wackeruhr im Werte von 22 K.

— (Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor.) Für Töplitz-Sagor ist die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule im Zuge. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden bereits eingeleitet.

— (Vorsichtige Beschädigung fremden Eigenthums.) In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurde von den Burschen Franz Marn aus Großstangen und Anton Kastelic aus Dragovsel eine in der Nähe des Pfarrhofes in Stangen befindliche Holzhütte in böswilliger Absicht vollständig demolirt und deren Ueberreste auf den daneben befindlichen Garten des Pfarrers Michael Saje in Stangen zerstreut. Gegen die obgenannten Burschen wurde das behördliche Strafverfahren eingeleitet.

— (Raufhandel.) Am 14. d. M. abends gerieth der in Vittai wohnhafte Fabrikarbeiter Alois Oden aus Martinsdorf, Gemeinde Prapreče, mit dem Tischlergehilfen Johann Ilc auf der Straße in Grazdorf bei Vittai in einen Wortwechsel, welcher bald in eine Rauferei ausartete, wobei Oden dem Ilc mehrfache Beschädigungen am Körper beibrachte. Nach Verübung der That wurde er flüchtig. Die Ausforschung desselben wurde eingeleitet.

— (Forstcongress.) Der diesjährige österreichische Forstcongress wird am 20. und 21. d. M. im Festsaale des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, I. Bez., Eschenbachgasse Nr. 9, abgehalten werden. Hierbei werden den Gegenstand der öffentlichen Verhandlungen nachstehende Themen bilden: 1.) Welche Steuer-Erleichterungen sind für Wohlfahrtswälber (Schutz- und Bannwälder) aus öffentlichen Rücksichten im allgemeinen sowohl als auch zu dem Zwecke begründet, damit die Erhaltung und Pflanzung der Wald-Vegetationsgrenze im Hochgebirge gefördert werde? 2.) Ist die Revision des Forstgesetzes vom 3. December 1852 oder die Schaffung neuer Forstgesetze für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ein dringendes Bedürfnis, und welche Grundsätze wären hierbei einzuhalten?

Theater, Kunst und Literatur.

— («Slovenski učitelj».) Inhalt der achten Nummer: 1.) Die wissenschaftlichen Erörterungen des «Učiteljski Tovarš». 2.) Ueber den Unterricht in den Realien in der Volksschule. 3.) Fr. Jaklič: Ein dringendes Bedürfnis. 4.) Anton Kržič: «Pripravniki dom». 5.) Feuilleton. 6.) Correspondenzen. 7.) Literatur. 8.) Schulnachrichten. 9.) Miscellen.

— («Salzbacher Schulzeitung».) Inhalt der vierten Nummer: 1.) Merkpruch von Julius Lattmann. 2.) Eine notwendige Ergänzung unserer Haus- und Schulerziehung, von Flor. Hintner. 3.) Ein Stück Prügelpädagogik aus den nachjosephinischen Tagen, von Dr. Matthäus Klimesch. 4.) Aus der Frühzeit der krainischen Mittelschule, von Flor. Hintner. 5.) Ein österreichisches Reichsschulmuseum in Wien, von Emil Fischer. 6.) Prof. Leonhard Eder, von J. Dbergöhl. 7.) Aus Stadt und Land. 8.) Rundschau. 9.) Mannigfaltiges. 10.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. 11.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen.

— («Dom in svet».) Die 8. Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift enthält Gedichte von Ljudmila, Vinko Binic und Silvin Sardenio, die Erzählung «Unter dem römischen Adler» von J. M. Dovič, die Novelle «Die Freundschaft» von Fr. Ročan, die Studie «Ueber das Schöne» von Dr. Fr. Lampe, «Soziale Unterhaltungen» von Dr. Ivan Ev. Krel, Literatur- und Musikberichte, endlich «Verschiedenes». — Das Heft ist mit vier Illustrationen ausgestattet.

— («Argo».) Inhalt der dritten Nummer: 1.) A. Müllner: Das Eisen in Krain. (Der Eisenhandel und sein Verfall.) 2.) A. Müllner: Das Waldwesen in Krain (nach archivalischen Quellen). 3.) A. Müllner: Der zweite Bergbruch bei Preßnitz.

— («Musik-Blätter».) Die soeben erschienene erste Nummer der «Musik-Blätter» (Administration Wien, I., Sonnenselgasse 11) präsentiert sich in sehr geschmackvoller Ausstattung. Das «Wiener Tanzalbum» enthält nicht weniger als acht Compositionen von Ziehrer, Hellmesberger, Hummel, Schilb, Wagner und Strobl. Die jeden Sonntag erscheinenden «Musik-Blätter» werden nebst der objectiven Besprechung aller Ereignisse auf dem Gebiete der Musik allwöchentlich ein prachtvoll ausgestattetes Notenheft im Umfange von 28 bis 40 Seiten mit den besten classischen und populären Werken berühmter Componisten enthalten. Durch den billigen Anschaffungspreis, 60 Heller für die Nummer, ist es jedermann möglich, sich in den Besitz einer gediegenen musikalischen Bibliothek zu setzen. Der Pränumerationspreis beträgt mit portofreier Zusendung 7 Kronen 50 Heller vierteljährig. Einzelne Exemplare sind für 60 Heller zu haben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Salzburg zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Ziehungen.

Wien, 17. April. Ziehung der zweiprocentigen serbischen Prämienlose vom Jahre 1881:

90.000 Francs gewinnt Serie 2749 Nr. 30
10.000 „ „ 1182 „ 11
3.500 „ „ 3826 „ 13

Congress für christliche Archäologie.

Rom, 17. April. Heute nachmittags fand im großen Saale des römischen Seminars die Eröffnungssitzung des zweiten internationalen Congresses für christliche Archäologie statt. Anwesend waren dreizehn Cardinale, mehrere beim heiligen Stuhle beglaubigte Diplomaten, darunter der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Reverte, ferner die Bischöfe und Prälaten, zahlreiche Congresstheilnehmer und Gäste. Cardinal Panocchi begrüßte die Congressmitglieder in einer lateinischen Ansprache und entbot ihnen die Wünsche des Papstes für den Erfolg des Congresses. Hierauf hielt der Präsident des Congresses Monsignore Duchesne die Eröffnungsrede, welche lebhaften Beifall fand. Nach Verlesung der Zustimmungskundgebungen wurde die Abendung eines Dank- und Guldigungs-Telegrammes an den Papst mit Acclamation beschlossen und dann die Sitzung aufgehoben.

Die Pariser Weltausstellung.

Paris, 17. April. Der Präsident der Republik Loubet besichtigte heute vormittags in Begleitung des Handelsministers Millerand und des Ministers des Aeußern Delcassé die russische Ausstellung auf dem Trocadéro. Der Präsident der Republik wurde von dem russischen Botschafter Fürsten Urussow sowie dem Generalcommissär Russlands, Prinzen Tenitschew, empfangen. Die Musikkapelle intonierte die Marseillaise und die russische Hymne. Der Rundgang nahm im Ehrensaale seinen Anfang, in welchem sich die Landkarte Frankreichs aus Marmor, mit Edelsteinen besetzt, befindet. Botschafter Fürst Urussow theilte dem Präsidenten Loubet mit, daß der Kaiser von Rußland diese Karte als ein Zeichen der Erinnerung der französischen Bevölkerung darbiete. Präsident Loubet gab seinem Danke für diese neuerliche Kundgebung der Bande Ausdruck, welche die beiden Nationen vereinigen. Der Präsident besuchte dann das russische Dorf.

Der Krieg in Südafrika.

London, 17. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Masern vom 16. d. M.: Patrouillen der Buren berichten, daß die englischen Truppen zum Entfuge von Wepener vorrücken. Die Hauptmacht der Streikräfte der Buren soll auf die Aufhebung der Belagerung von Wepener drängen. Commandant Olivier widersteht sich dem jedoch.

Pretoria, 16. April. (R. t. Correspondenz-Bureau.) Einer amtlichen Meldung zufolge dauert das Gefecht bei Wepener fort. Die Burghers erbeuteten über 500 Schlachtofsen sowie Pferde und Maulthiere. General Froneman schlug eine englische Truppenabtheilung, die in der Richtung auf Wolwerpoort anscheinend über den Orange-River flog.

St. Helena, 17. April. (Reuter-Meldung.) Heute wurde der erste Trupp Kriegsgefangener gelandet und nach dem für sie bei Deadwood errichteten Lager gebracht, wo sie mit Militärmusik empfangen wurden. Die Gefangenen sind guter Dinge. Sechs Gefangene, die an Typhus und neun, die an Malaria leidend eintrafen, kamen in das Hospital. Oberst Schiel wurde wieder aus der Citabelle entlassen und zu den übrigen Gefangenen nach dem Lager von Deadwood gebracht.

Haag, 17. April. Die Burenmission lehnte es in aller Form ab, sich Berichterstatteuren gegenüber über den Zweck ihrer Reise zu äußern. Bisher empfing sie ausnahmsweise einige, an den Dingen in Südafrika direct interessierte Persönlichkeiten. Die Commission hofft, von der Königin empfangen zu werden, doch ist hierüber noch nichts bestimmt. Den gestrigen Abend verbrachte die Commission bei der Witwe des früheren Gesandten von Transvaal Beelaert. Morgen sollen alle jene Personen von der Mission empfangen werden, welche eine Aussprache über dringende Fragen wünschen.

Haag, 17. April. (Reuter-Meldung.) Wie verlautet, verfolgt die Burenmission mit ihrem hiesigen Aufenthalt keinen besonderen Zweck; sie erfüllt dadurch nur einen Theil ihrer allgemeinen Aufgabe, sämmtliche Höfe Europas zu besuchen und sich bei den Staatsoberhäuptern des ihnen von den Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken erteilten Auftrages zu entledigen. An der gestern zu Ehren der Burenmission von der Witwe des früheren Gesandten Transvaals veranstalteten Abendgesellschaft nahmen auch der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern theil.

Haag, 17. April. Der Ministerpräsident stattete heute der Burenmission einen Gegenbesuch ab. Die Mitglieder der Mission sowie der Gesandte der südafrikanischen Republik Dr. Leyds sind für heute abends zum Diner beim Ministerpräsidenten geladen.

London, 17. April. «Reuters Bureau» meldet aus Beira vom 14. d. M.: Drei Transportschiffe mit australischen Buschmännern sind hier eingetroffen.

Brünn, 17. April. Gestern nachmittags kam in der Gemeinde Donnern, Bezirk Zglau, ein Feuer zum Ausbruch, welchem 25 Häuser mit Scheuern, Maschinen und Landwirthschaftsgeräthen sowie einige Stück Vieh zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf circa 90.000 K. geschätzt. Ein Schübling aus Pirnitz ist im Arreste erstickt. Kinder, welche mit Bündelholz spielten, hatten den Brand verursacht.

Rom, 17. April. Einer Meldung der Blätter zufolge ist in Ancona ein anarchistischer Anschlag zur Anstiftung von Unruhen entdeckt worden. Die dortige Polizei confiscierte aus Paris und Amerika eingelangte Briefe compromittierenden Inhaltes und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Teheran, 17. April. (Reuter-Meldung.) In der russischen Ortschaft des Districtes Dschuanru in der Nähe der türkischen Grenze ist die Pest ausgebrochen. Seit Ausbruch der Krankheit, schier drei Wochen, sollen 195 Personen gestorben sein.

Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg» Seide für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

königl. und kaiserl. Hoflieferant.

(53) 7-4

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Koninck, Dr. L. de, Lehrbuch der qualitativen und quantitativen Mineralanalyse, K 16.80. — Hartmann Edm., Beiträge zur Erziehung der deutschen Jugend, K 2.16. — Eloy Fr., Einführung in die deutsche Grammatik an Beispielen, K 2.88. — Meuter M., Zusammenhängende Stücke zur Erläuterung der französischen Grammatik, K 5.96. — Plattner Ph., Wörterbuch der Schwierigkeiten der französischen Aussprache und Rechtschreibung, K 2.88. — Grell Fr., Jahresbericht für Volks- und Bürger Schulen, II, K 48. — Lange Th., Allgem. Gartenbuch, I. und II., 2 K 9. — Desbrosses R., Die schönsten Stunden für die Schnittblumen und Gartencultur, I, K 1.08. — Jäger-Verlag, K 3.60. — Karig P., Sei stille dem Herrn, 100 kurze Andachten für Kranke, K 1.20. — Gießen A. und Bussé E., Tägliche Manna, ein Andachtsbuch, K 6.60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Frb. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Wind	Witterung	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wasserstand
17. 2 U. N.	W. mäßig	bewölkt	7.4	6.4	11.8
9. 10. N.	W. mäßig	heiter	7.8	5.6	
18. 7 U. N.	W. schwach	heiter	8.8	4.4	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.3°, Nor-male: 10.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Grösste Auswahl

eleganter

(1391) 14-3

Sonnenschirme

empfiehlt

zu billigsten Preisen

L. Mikusch

Rathhausplatz 15.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 43

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

Zur Uebernahme der Bau- und Möbel-Anstreicherarbeiten in der Stadt und auf dem Lande empfehlen sich auf das angelegentlichste **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Billigste Preise. Leistungsfähigkeit außer Konkurrenz. Große Mustercollection zur gefälligen Ansicht. (831) 11-2

Heute morgens um halb 5 Uhr ist Frau

Josefine Biakowski

verw. Köschler

an einem Herzleiden plötzlich verstorben.

Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 18. April, um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause am Brühl Nr. 23 feierlichst eingelegt und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Laibach am 17. April 1900.

Emil Biakowski, f. l. Professor, Gatte. — Johann Köschler, Magistratebeamter, Sohn. — Adele Mumpel, geb. Köschler, Paula Tomšič, geb. Köschler, Justine Murnil, geb. Köschler, Emil Sušteršič, geb. Biakowski, Töchter. — Franz Tomšič, f. l. Oberlandesgerichtsrath; Reinhold Sušteršič, f. l. Postoffizial, Schwiegeröhne. — **Sämmtliche Enkel und Enkelinnen.**

Obrtno pomožno društvo.

44. redni občni zbor obrtnijskega pomožnega društva, registrovane zadruga z omejenim poroštvom, bode v četrtek, dne 26. aprila 1900, ob pol 6. uri popoldne v društveni hiši, Židovske ulice št. 8, I. nadstropje.

Dnevni red.

- 1.) Letno poročilo in računski sklep za leto 1899.
- 2.) Poročilo v zadnjem občnem zboru izvoljenega odbora za pregled računov.
- 3.) Volitev štirih udov v odbor za tri leta, oziroma volitev enega odbornika za dve leti.
- 4.) Volitev odbora za pregledovanje računov leta 1900 (§ 15. pravil).
- 5.) Posamezni nasveti udov.

Ravnateljstvo

obrotnijskega pomožnega društva

vknjižena zadruga z omejenim poroštvom v Ljubljani.

Gewerbl. Aushilfscaffen-Verein.

Die 44. ordentliche Generalversammlung des gewerblichen Aushilfscaffen-Vereines, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet Donnerstag, den 26. April 1900, um halb 6 Uhr nachmittags im Vereinshause, Judengasse Nr. 8, I. Stock, statt.

Tagesordnung.

- 1.) Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1899.
- 2.) Bericht des in der letzten Generalversammlung gewählten Revisions-Ausschusses.
- 3.) Ergänzungswahl von vier Mitgliedern des Vorstandes auf die Dauer von drei Jahren, beziehungsweise Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes auf die Dauer von zwei Jahren.
- 4.) Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1900 (§ 15 der Statuten).
- 5.) Allfällige besondere Anträge der Genossenschafts-Mitglieder. (1467)

Vom Vorstande

des gewerblichen Aushilfscaffen-Vereines registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Laibach.

Franz Wilhelms abführender Thee

(4707)

von

26-11

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Paket zu beziehen.

C. III. 176/00

1.

Oklic.

Zoper Gregorja Jančič, oziroma njegove naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Jožetu zaradi pripoznanja lastninske pravice posestovanja nje vknjižbe vsled pri- Brezovica. Na podstavi tožbe odredi se narok za ustno sporno razpravo na dan 25. aprila 1900, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca in njega naslednikov se postavlja za skrbnika gospod dr. M. Pirc, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženca in njega neznane naslednike v ozna-menjeni pravni stvari na njih nevar-

nost in stroške, dokler se ali ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. III, dne 24. marca 1900.

(1266)

C. II. 91/00

1.

Oklic.

Zoper Ursulo Ahlin, Adama Prime iz Grosuplja, Antona, Terezijo in Marijo Košak iz Stranskevasi, oziroma njihove pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Josipu Križman iz Rebra, po gosp. dr. Moschetu, tožba zaradi ugasnitve terjatev po 52 gld. 52½ kr., po 84 gld. in 200 gld., vknjižene pri posestvu vlož. št. 25 kat. obč. Grosuplje. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na 23. aprila 1900, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gosp. dr. M. Pirc, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozna-menjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. II, dne 1. aprila 1900.

(1302)

Nc. 395/00.

Oklic.

Podpisano okrajno sodišče na-znanja:

Na prošnjo Jožefa Polseta, posest-nika v Dolih, de praes. 17. februarja 1900, dovolilo se je, da se prične amortizacijsko postopanje zastran vknjižbe terjatve Marije Polse iz že-nitne pogodbe z dne 19. januarja 1847 v znesku 244 gld. 31 kr. pri posestvu Jožefa Polseta vlož. št. 134 zemljiške knjige katastralne občine Dole.

Ker je od tedaj, kar je bila ta terjatev vknjižena, minulo vže eč ko 50 let, ker te upnice ter njenih dednikov in nastopnikov ni moči nikjer najti in ker oni v tem času niso iskali svojih pravic, pozivljejo se oni, kateri si prisvajajo pravice do te terjatve, da je zglasijo do 1. maja 1901

tako gotovo, sicer se bode na prošnji-kovo zahtevanje privolilo, da se umrtvi ta vknjižba, ter da se zemljeknjižno izbriše.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, dne 31. marca 1900.

Tüchtige

Wirtschafterin

wird sofort aufgenommen.

Anzufragen: Institut Waldherr, Laibach. (1475) 3-1

